



# TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29  
Fax 612 77 76

**Mai 2010**

**Donnerstag 6. Mai 20 Uhr**  
**Spiritualität im Gespräch**  
**Volker Schmidt: Heilende Energien in Esoterik und Christentum**

**Sonntag 9. Mai 18 Uhr**  
**Cantamus: Englische Madrigale und Partsongs**

**Sonntag 16. Mai 17 Uhr**  
**Kunst im Seitenschiff: Vernissage**  
**18 Uhr: Frank Frai & Konstantin LaMotte – Saxophon im Duett**

**Pfingstsonntag 23. Mai 10 Uhr: Konfirmationsgottesdienst**  
**17 Uhr: Spirituelle Musik: ZEN - Shakuhachi**



## Inhaltsverzeichnis

**Mai 2010**

Über das Schlagen	Seite 3-5
Konfirmation Pfingsten 2010	Seite 6
Beratungsdienste	Seite 6
Freud und Leid	Seite 7
Veranstaltungen / Aus der Gemeinde	Seite 8
Gottesdienste	Seite 9
Kunstaussstellung & Konzerte	Seite 10-11
Putzaktion	Seite 12
Ökumen. Himmelfahrtsgottesdienst	Seite 12
Frage an Frau Dr. Laura Schlessinger	Seite 13
Große, kleine Katastrophen und Mitteilungen	Seite 14-15
Kinderseiten	Seite 16-17
J. W. v. Goethe: Das Veilchen	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

# Spiritualität im Gespräch

**Donnerstag, 6. Mai 2010 um 20 Uhr**

## **Volker Schmidt: Heilende Energien in Esoterik und Christentum**

Dass wir uns mit dem Thema „Heilende Energien“ beschäftigen ist nicht zufällig. Der Markt an Angeboten zu Heilungstechniken und zu spirituellem Wachstum boomt. Schulen und Netzwerke zur Ausbildung zum Heiler oder zur Heilerin sind entstanden. Viele davon leben von Impulsen, die aus Asien kommen, so Reiki, Prana Healing Technic, Jin Shin Jiutsu und andere mehr. Manch andere berufen sich auf indianische Traditionen, manche arbeiten mit schamanischen Konzepten. In vielen, wenn nicht den meisten dieser Angebote spielt der Begriff „Energie“ eine wichtige Rolle.

**P. Volker Schmidt**, freiberuflicher Theologe und Seelsorger, ist Leiter der Werkstatt Spiritualität in Hamburg ([www.spiritu.de](http://www.spiritu.de)). Wichtige Erfahrungen mit asiatischen Heilungstechniken auf den Philippinen, die in seine seelsorgerliche Praxis einfließen („energetische Seelsorge“ / „spirituelles Coaching“).

## Bestattungsinstitut

**Sabine Schmidt** Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg

gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

**Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01**

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbebekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



Erd-, Feuer-, See- und  
Sozialbestattung

## Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**  
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

## Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

## Bild auf dem Titelblatt:

**MATT GRAU: Take away my isolation**

Zu sehen in der aktuellen Kunstaussstellung

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel  
Schul- und Zeichenmaterial  
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten  
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

## **PAPIER & SPIELE**

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8**

**10997 Berlin – Kreuzberg**

**Tel / Fax 030 / 612 68 61**

Dieser Leitartikel ist kein Erbauungsartikel. Aus aktuellem Grund handelt er vom Schlagen und geht historischen und auch religiösen und mythischen Spuren nach. Ich greife in diesem Artikel auch auf Überlegungen des vor Jahren verstorbenen Pfarrers Joachim Ritzkowsky auf, die er im Jahr 1992 aufgeschrieben hat.

1. Niemand wird gerne geschlagen oder geprügelt. Die Prügelstrafe ist zu Recht abgeschafft. Niemand darf versuchen, seinen Willen bei anderen Menschen mit Schlägen durchzusetzen!

Wer aber in unserer Gesellschaft wahrnimmt, wie oft Schwächere (Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer, Ausländer, Andersdenkende, Menschen aller Art) geschlagen werden, muss zugleich die Ohnmacht dieses Verbots beklagen. Offensichtlich sitzt das Schlagen tief im Verhalten drin.

Bei dem Versuch, den „Wurzeln“ dieses Verhaltens nachzuspüren, werden andere, nicht so negative Seiten des Schlagens sichtbar. In keiner Weise geschieht eine solche Erinnerung jedoch mit der Absicht, Schlägen und der Gewaltausübung gegenüber anderen doch irgendwie einen Schein von Sinn oder Recht zu verleihen. Was einmal in anderen Zusammenhängen geschehen ist, ist es heute nicht mehr.

2. Wer behutsam, ohne gleich zu urteilen zurückfragt, stößt sehr bald auf die weit verbreitete moralische Rechtfertigung des Schlagens. Es geschieht zum Besten des anderen, ist üblich und deshalb normal. Schlagen galt einmal als pädagogisches Mittel (und ist es heute und schon lange nicht mehr – das sei noch einmal betont!).

„Wer seinen Sohn liebt, züchtigt ihn beizeiten“, heißt es in den Sprüchen der Bibel (Spr. 13,24). „Wer die Rute spart, hasst seinen Sohn.“ Die Bibel ist voll von solchen positiven Aussagen zum Schlagen mit Stock und Rute: „Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtigt, ich will euch mit Skorpionen züchtigen“, droht Rehabeam des Israeliten an (1. Kön. 12,11 + 14). Und es sind nicht etwa nur Menschen, die schlagen – Gott selber schlägt und züchtigt: „Wen der Herr liebt hat, den züchtigt er“, heißt es im neutestamentlichen Hebräerbrief (Hebr. 12,6 = Spr. 3, 11-12). „Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis, die Toren verachten Weisheit und Zucht.“ (Spr. 1,17). Daher die Zuchtrute. Zu lernen ist als erstes daraus, dass es fast immer falsch ist, Zitate aus anderen Zeiten einfach nur wörtlich zu nehmen.

Ja, es gibt sogar Stellen über das Sich-Selber-Schlagen und -Züchtigen: „Ich züchtige meinen Leib und kasteie ihn,“ schreibt Paulus (1.Kor 9,27), „damit ich nicht anderen predige und selbst verwerflich werde.“ Auch die Selbstkasteiung gehört in diesen Zusammenhang.

3. In diesen wenigen Zitaten taucht die Moral des Christentums in einem Zwielicht auf: Rute, Stock, Schläge, Stra-

fe, Zucht – da ist das uns von Kindheit an verhasste Arsenal einer miesen Pädagogik, getarnt mit den guten Absichten der Liebe und Weisheit. Genau die Mischung von „Hauen“ und „Liebhaben“, die wir zutiefst verachten. Und wir dürfen uns durchaus erinnern, dass nicht nur bis vor 30 Jahren üblich war, sondern dass es genau die heute so oft beschimpfte Generation der 68er war, die diese autoritäre Pädagogik auf den Müllhaufen der Geschichte warf.

Es bedarf einer gewissen Überwindung, weiter zu denken und zu suchen. Mit Recht haben wir eine Hemmung, den Stock bejahenden Vorstellungen unserer christlichen Vorfahren weiter nachzugehen. Selbst dem Nikolaus drückten sie ja die pädagogische Zuchtrute in die Hand.

Aber dennoch, trotz und in aller Ablehnung, kann man sich ja bemühen zu verstehen, welche Vorstellungen dazu geführt haben?!

4. Es ist ein weiter und mühsamer Gang durch die Geschichte; denn zu viel Erinnerung an ausgepeitschte Menschen ist in ihr aufbewahrt. Oft ist aus Schlägen und Züchtigen Foltern und aus Folter der Scheiterhaufen geworden – und immer stand die angeblich gute Absicht, die Rettung, Pate.

Umgekehrt muss man sich allerdings auch klar machen, dass viele Sätze der Bibel nicht ohne die geschichtliche Erfahrung von Jahrhunderten gelesen werden können.

Es sei also die Frage gestellt: Wie kommt es dazu, dass Menschen geschlagen werden? Warum geschlagen? Warum mit einem Stock, einer Rute, einem Rohr?

Manchmal hat man früher von Kindern gehört, wie sie den Rohrstock ihres Lehrers unbrauchbar gemacht habe, etwa durch Einreiben mit Zwiebeln.

Aber erst viel später, heute, stellen wir die Frage: Warum eigentlich ein Rohrstock oder eine Haselrute?

Das Material des Stockes, mit dem geschlagen wird, ist demjenigen, der geschlagen wird, völlig egal. Rohr tat wohl besonders weh. Aber der, der verstehen will, stutzt: Die Rute, die Rute z. B. aus Birkenreisern – kommt sie nicht noch an anderer Stelle vor?

5. Nicht jeder wird zustimmen, wenn man behauptet, das Schlagen geht auch auf andere Riten und auf mythologische Vorstellungen zurück. Aber man muss z. B. schon ganz schön weit zurückgehen, um in der Geschichte ein Schlagen zu entdecken, das auch einen freundlicheren Charakter hatte. Wir kennen noch die Formulierung „jemand wird zum Ritter geschlagen“. Und aus Ausgrabungen von Pompeji kennt man Bilder einer jungen Frau bei ihrer Einführung in die Kultgemeinde, die inmitten von Hereinführen, Verlesen des Heiligen Textes, Entkleidung, Waschung, Tanz und Erhöhung das rituelle Schlagen mit einer Rute auf den Rücken zeigen.

Beide Szenen, Frau und Ritter, erniedrigen nicht die Betroffenen, sondern wollen sie erhöhen.

Bei diesem rituellen Schlagen kommt es darauf an, womit geschlagen wird, ob mit eisernem Stabe (Ps 2.9), mit dem in vielen Kulturen heiligen Rohr, mit Bambus, Weidenrute, Haselstock oder Birke. Vermutlich wurde die Frau in Pompei mit „fasces“, Birkenruten, geschlagen.

Die Birke galt als der Baum des Neubeginns (weshalb der Winter mit Birkenruten ausgetrieben und zuweilen Ostern Häuser mit Birkenzweigen geschmückt sind).

Wenn im rituellen Bereich geschlagen wird, dann mit Holz, mit heiligen Holz, z. B. mit dem Hirtenstab, dem späteren Krummstab und Zepher.

Auf dieser Ebene des Denkens gehören Dinge zusammen, die im rationalen Denken so sehr verschieden sind, dass sie nach üblicher Vorstellung nichts mehr miteinander zu tun haben: der Krummstab eines Bischofs, der Rohrstock des Lehrers, der Reissigbesen einer Bäuerin, der Holzstab des Mose, das Zepher eines Königs.

Mose schlug an den Felsen und es floß Wasser daraus (Ez. 17,6). Die rationale Kindervorstellung, dass er durch einen festen Schlag einen Felsen gespalten und so eine Quelle freigelegt habe – erscheint selbst Kindern unglaublich. Es handelt sich ja auch nicht um einen „technischen“ Schlag mit „hartem“ Gegenstand; es ist ein „mythischer“ Schlag mit „heiligem“ Gegenstand.

Geschlagen wird auch nicht einfach ein Felsen. Das ergibt keinen Sinn. Im 2. Buch Mose wird ein Götterberg geschlagen, der Horeb. Mit dem gleich Stab wird der Nil geschlagen, so dass sich sein Wasser in Blut verwandelt (Ez 7,17), und es wird die Erde geschlagen, so dass der Staub zu Mücken wird (Ex 8,12). „Strecke deinen Stab aus und schlage...“...“ heißt es. Es ist eine feierliche liturgische Handlung eines Priesters, Königs oder Propheten. Was spiegelt sie wider? Wo kommt sie her?

6. Für denjenigen, der einer Sache wie dem Schlagen auf den Grund geht, ist die Bibel ein Buch, das nicht nur eine historische und moralische, sondern auch eine mythische Ebene hat. Untersucht man sie, stellt sich heraus: Immer wird ein „Feind“ geschlagen.

In Psalm 2 ist der Feind als Tontopf vorgestellt (auf dem Topf ist sein Name eingeritzt). Der Topf wird vom König mit eisernem Stabe (=Zepher) zerschlagen. In Deutschland wurde der Winter „mit seinen Trug und Listen“ mit Birkenruten ausgetrieben, d. h. seine Macht wurde vom Frühlingsgott gebrochen.

Immer ist der, der den Stab in der Hand hält, der Mächtige,

der seine „Feinde“ schlägt. Der Stab wird später zum Zepher. Der Lehrer mit seinem Rohrstock möchte dementsprechend den Feind der Pädagogik (sprich, den Geist der Faulheit und Widerborstigkeit) durch das Schlagen aus seinen Schülern heraustreiben. Es ist hilfreich, die ursprünglichen Schlagwerkzeuge zu kennen. Die mythischen Antworten lauten: mit dem Blitz (Donnerkeil), dem Strahl (=Pfeil) von Sonne und Mond, dem Krummstab des Hirten, dem Hammer, der Keule, später: dem Schwert. Andere „Waffen der Vorzeit“ kommen hinzu: Pfeil, Bogen, Steine.



7. Beim Betrachten von Bildern aus dieser Zeit sieht man sehr schnell, w e r schlägt und w e r geschlagen wird. Tiere sind es, Gottheiten und Dämonen.

„Du hast das Meer gespalten mit deiner Kraft, die Häupter der Drachen über den Fluten zerschmettert. Du hast zerschlagen die Köpfe des Leviathan und ihn Haien zum Fressen gebe.“ (Psalm 74). Geschlagen werden göttliche Mächte. Mose, der mit seinem Stab den Nil schlägt, wiederholt eigentlich nur das, was der Mythos mit dem Drachenkampf vorgebildet hat, einen Götterkampf. Der Nil wird rot von Götterblut. Mose, der die Erde schlägt, wiederholt liturgisch den Kampf des Himmelgottes gegen die Erde und Schlangengöttin.

Mose, der den Felsen schlägt, wiederholt den Kampf mit der Gottheit des Berges, zu dessen Bergheiligtum die Tempelquelle gehört.

Die Berggottheit wird besiegt. Ihr Berg (samt Heiligtum und Quelle) geht in eine neue Epoche, eine neue Herrschaft über. Auf assyrischen Rollsiegeln, ca. 3000 Jahre alt, sieht man ähnliche Szenen.

8. Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, diese ersten Schläge zu deuten:

1. Versuch (mythisch): Die am stärksten vertretene Deutung ist: Der Gott des Himmels schlägt mit den Waffen des Himmels die Bedrohungen für den Weltenbaum wie die Schlange. Dadurch entsteht der Schöpfungsraum, in dem die Menschen leben können.

Religiös wird daraus: Der Gott des Himmels (des Lichts und der Sonne) schlägt mit den Waffen des Geistes die den Kosmos bedrohende Unordnung. Dadurch entsteht der Raum, in dem die Kinder Gottes „im Geiste“ und als „Kinder des Lichts“ leben können.

Auf der säkularen Ebene wird daraus: Die Gottheit Vernunft (verkörpert im Lehrer) schlägt mit dem Wort des Lehrvortrags – und wenn es nicht anders geht, auch mit



dem Stock – den sich der Faulheit, Trägheit und Lust „des Fleisches“ überlassenden Schüler. Dadurch entsteht Zucht und Ordnung.

Es mag aberwitzig sein, die Vorstellungen des Schlagens bei Mose und die Bilder assyrischer Rollenspiele mit einem schlagenden Lehrer auf den gleichen Nenner zu bringen. Aber dieser Witz hat Realität und Geschichte.

2. Versuch: Der Gott des Himmels schlägt mit den Waffen des Himmels die zum Lebensbaum gehörende Schlange, also die ursprüngliche Göttin des Baumes. Dadurch entsteht die erste Scheidung: die Schlange wird zum Prinzip des Bösen und Finsternen, Gott dagegen zum Herrn und König (Ps 99). Infolgedessen werden die Unterschiede und Unterscheidungen zwischen Licht und Finsternis, Gut und Böse, Mann und Frau, Mensch und Tier zu weltbestimmenden Kriterien. Diese scheidenden und trennenden Kriterien werden den Menschen mit der Rute der religiösen und pädagogischen Zuchtmeister eingebläut. „Arbeit ist nicht Spiel“ lautet z. B. eine solche Unterscheidung. Wo sich Menschen nachhaltig sträuben, wird ihnen die Rute zum Marterinstrument. Trotzdem gibt es in uns eine Ahnung von einer Zeit vor jenem ersten Götterkampf.

3. Versuch: Das, was der Mythos anschaulich macht, kann auch als reine Theorie gedacht werden. Das Ich denkt sich selber. Es löst sich aus dem Meer des Unbewussten und Unterschiedslosen, in dem Denken und Sein noch eine Einheit sind. Die göttliche Einheit der sich nach ursprünglichen Vorstellungen um die ganze Welt ringelnden Weltenschlange wird gespalten. Die eine Hälfte bildet den Himmel, die andere die Erde: „So schied Gott Himmel und Erde.“ So scheidet das Ich Ich und Nicht-Ich. Der Vorgang des „Zu-sich-selbst-Kommens“ geschieht, wie wir noch heute sagen „mit einem Schlag“ (Schlag!), plötzlich, schlagartig.

Jeder kann das an sich selbst nachvollziehen: Eben noch in etwas ganz vertieft, eben noch ganz Auge, ganz Ohr, denkt das Ich plötzlich an sich, wird sich plötzlich, im Nu, mit einem Schlage sich selber ganz bewusst.

9. Ich habe bereits am Anfang keinen Zweifel gelassen, dass Schlagen heute als pädagogisches Mittel nicht mehr infrage kommt.

Was tritt an die Stelle des Schlagens und: was trat an die Stelle des Schlagens?

Es wurde schon gezeigt, dass der Hirtenstab zum Zepter und zum Bischofsstab wurde. Aus Schlagen wurde berühren. Der Mensch, der mit dem königlichen Zepter berührt wurde, ist der alten Macht weggenommen und gehört nun zur Macht des neuen Königs. Die alte Herrschaft ist erledigt. Ebenso bedeutet die Berührung mit dem Bischofs-

stab soviel wie Heiligung. Der Macht der Sünde und des Teufels entkommen ist der Berührte nun der Macht der Gott vertretenden Kirche unterworfen. Das Schlagen wird im Laufe der Zeit ritualisiert und vergeistigt. Zurückgenommen ist das Schlagen schon beim „Fegen“. „Auskehren“ bedeutet bei Paulus, einer fremden Macht entsagen. „Kehrt den alten Sauerteig aus“, bedeutet, das Innere freizumachen, so dass der Heilige Geist einkehren kann.

Die ursprünglich konkret und dinglich gebrauchten Worte „schlagen“ und „fegen“ werden übertragen und geistig gebraucht. Der Schüler soll sich die ihn beim Lernen störenden Gedanken aus dem Sinn schlagen. Nur im politischen Jargon spricht man heutzutage noch vom Fegen. Eine Regierung wird hinweggefegt. Auch die alte Vorstellung vom Politiker mit dem eisernen Besen geistert noch oft genug nicht nur im Hintergrund herum.

Die ursprüngliche leibliche und dingliche Form wird durch geistige Vorgänge ersetzt; was bleibt ist oft jedoch noch die drohende, befehlende Sprache: „Schlagende“ Argumente, treffende Argumente, Nachfahren von Thors Hammer.

10. Nur in einer Nebenlinie unserer Kultur findet man eine grundsätzliche Ablehnung des Schlagens, auch im Mythos. Der Blick sei noch einmal auf die um den Baum geringelte Drachenschlange gelenkt: Hier können jetzt nur ihre mythischen Bilder genannt werden. Die Schlange kann ja auch mit einem Band gebunden werden. Statt Lanze, Keule und Schwert sind dann Faden, Band und Netz die ersten Handwerksmittel. Und wie bisher über den Stab nachgedacht wurde, müsste dann über die Spindel nachgedacht werden.



11. Niemand soll oder darf geschlagen werden. Dieser Satz soll zum Schluß noch einmal laut nachklingen. Aber es ist kein Spruch, den wir mit lautschallender Stimme sagen können. Das Wissen bleibt präsent, dass wir aus der Geschichte jenes Schlagens mit Blitz und Hammer kommen.

Geschlagen wurden wir, was wir sind. Der Satz „niemand soll geschlagen werden“, ruht gewissermaßen auf vielen Schlägen,

die die Menschheit erhielt. Es ist ein Satz in Richtung Zukunft. Er schafft nicht etwas Neues, aber er schafft Raum und Zeit, dass Formen von Bewusstsein entstehen können, die das Verhältnis von Mensch und Welt anders als bisher beschreiben. Und er soll uns daran erinnern, dass wir heute zu anderen Schlüssen kommen als teilweise ganze Generationen früher.

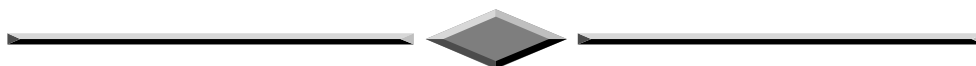
Pfr. Ekki Gahlbeck

# Konfirmation 2010

Am Pfingstsonntag, dem 23. Mai um 10 Uhr  
werden in der Taborgemeinde konfirmiert:

*Sonia Hoelzmann   Theresa Schmidt   Jan Dreyer   Leo Weißer*

**Wir freuen uns und gratulieren herzlich.**



## Einladung zum Konfirmandenunterricht

Wir laden alle jungen Menschen unserer Gemeinde, die im nächsten Jahr (2011) zu Pfingsten eingeseget werden möchten, zum Konfirmandenunterricht ein. Der Unterricht findet einmal wöchentlich immer mittwochs um 17.00 Uhr statt. Die Dauer beträgt ein Jahr. Während der Schulferien ist natürlich kein Unterricht.

Die Anmeldung, unter Vorlage der Geburtsurkunde und - falls vorhanden - Taufschein und Religionszeugnis, erfolgt im Gemeindebüro bei Pfr. Gahlbeck oder Pfr. Matthias zu den Sprechzeiten dienstags 10 - 12 Uhr oder mittwochs 18 - 19 Uhr. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 9. Juni um 17 Uhr.

Pfarrer Klaus-Ekkehard Gahlbeck und Pfarrer Stefan Matthias



### Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

#### **Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung**

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

**Soziale Beratung**      Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

**Anwaltliche Beratung**      Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

#### **Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung**

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

**Bürozeiten:** Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

#### **Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge**

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



## Freud und Leid

### Geburtstage

B. Simonowitsch	62 Jahre	C. Mohs	70 Jahre
A. Jöckel	71 Jahre	H. Kröll	67 Jahre
D. Tag	70 Jahre	H. W. Hartmann	63 Jahre
G. Vogel	78 Jahre	H. Restel	72 Jahre
A. Guschegk	66 Jahre	M. Gräf	90 Jahre
W. Oehlers	66 Jahre	J. Krüger	72 Jahre
G. Zastrow	86 Jahre	L. Hoene	95 Jahre
I. Räder	76 Jahre	H. Kalle	78 Jahre
C. Tappe	67 Jahre		

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

**Taufe** Sven Pringal

**Bestattung** Reimund Besser 59 Jahre

**Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.**



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung  
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

# kußerow

**BESTATTUNGSHAUS**

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen kostenfrei zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

[www.bestattungen-kusserow-berlin.de](http://www.bestattungen-kusserow-berlin.de)



## Veranstaltungen

<b>Chor</b>	jeden	Mittwoch	19.45 Uhr
<b>Konfirmandenunterricht</b>	jeden	Mittwoch	17 Uhr
<b>Meditation</b>	jeden	Dienstag	19 Uhr
<b>Meditationstag</b>	Samstag	29. Mai	9-16 Uhr
<b>Treffen für Ältere</b>			
Seniorenclub	Donnerstag	06. Mai	14 Uhr
Seniorenclub	Donnerstag	20. Mai	14 Uhr
<b>Busausflug</b>	Donnerstag	27. Mai	<b>13 Uhr</b>
Seniorenclub	Donnerstag	03. Juni	14 Uhr



## Andacht

### **Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium**

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.



## Aus der Gemeinde

### Kollekten

Die Kollekten für den Monat März ergaben 75,02 Euro (amtliche) und 93,75 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:  
Für Frauen und Familienarbeit, Gefängnisseelsorge und für „Ostwerk e.V.“

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für:  
Ausstellungen, Taborbote, Seniorenarbeit und Obdachlosenarbeit.

### Spenden

Für unsere Gemeindegarbeit erhielten wir im März Spenden in Höhe von ,- Euro.  
Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

### Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.





## Gottesdienste

Sonntag	02. Mai	10 Uhr	Pfr. Tag „Gesprächsgottesdienst“ mit Abendmahl (ohne Alkohol) Musik: Christoph Demmler
Sonntag	09. Mai	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck Musik: Annette Wiegand
Sonntag	16. Mai	10 Uhr	Pfr. Matthias Musik: Christoph Demmler
Pfingstsonntag	23. Mai	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck „Konfirmation“ Musik: Christoph Demmler und Chor
Sonntag	30. Mai	10 Uhr	Pfr. Matthias Musik: Christoph Demmler
Sonntag	06. Juni	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol) Musik: Christoph Demmler

### In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

**Sonntagsgottesdienst:** An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

**Gottesdienst mit Abendmahl:** An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

**Gesprächsgottesdienst:** Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

**Familiengottesdienste:** Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

**Taizé-Gottesdienste:** Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

**Weitere Gottesdienste:** Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden, einen Gottesdienst, der durch Gregorianische Gesänge geprägt ist (2. Advent um 18 Uhr), und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen (Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste).

**Musik in den Gottesdiensten:** In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.



## **TABOR LÄDT EIN!**

### **Kunstaussstellung im Seitenschiff vom 14. März bis 12. Mai**

geöffnet:

montags, dienstags, freitags 09 -13 Uhr

mittwochs 16 -19 Uhr

donnerstags 13 -17 Uhr

sonntags 12 -18 Uhr

#### **Bilder und Objekte von**

Hännes-Bernd Stark, Hermann Solowe, Arwith Bartsch, Burghild Eichheim  
Dirk Galinsky, Tekin Necmi, Eva Karl, Patrick Kovalzik, Isabella Viktoria Sedeka,  
Daniel Witt, Matt Grau, Ulm Oczko und Martina Kummer.

**Nächste Vernissage am Sonntag den 16. Mai 2010  
17 Uhr**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



**Der Chor singt am**

**Sonntag dem 9. Mai um 18 Uhr**

**in der Taborkirche**

**Englische Madrigale und Partsongs**

**“Cantamus Berlin”** freut sich, mit dieser Auswahl erneut sein Publikum auf spannungsvolle, emotional vielfältige Pfade der Musik zu führen.

**Der Eintritt ist wie immer frei – Spenden sind herzlich willkommen!**

# Jahreszeit - Saxophon im Duett

**Sonntag dem 16. Mai 18 Uhr  
nach der Vernisage**

**Frank Frai – alto  
Konstantin LaMotte – tenor, sopran**

Die Magie der Logik wird wie ein Schwamm  
von Musik aufgesogen.

Wenn der verehrte Musikherr Jahreszeit im Ohr hat,  
sind wir zu dritt.

Unser Jahreszeitkalender präsentiert auserlesene Perlen  
der musikalischen Unterhaltung.

**Der Eintritt ist frei -Spenden sind herzlich willkommen!**



---



## **Spirituelle Musik**

### **ZEN - Shakuhachi**

**Patrick Braun**

**„Jeder Ton ein Leben“**

**Sonntag 23. Mai 2010 17-18 Uhr**

Ort:

Ev. Taborgemeinde

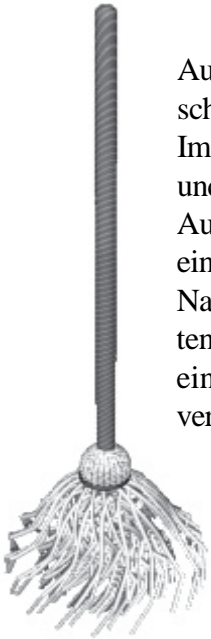
Taborstraße 17

10997 Berlin





## PUTZAKTION IN TABOR



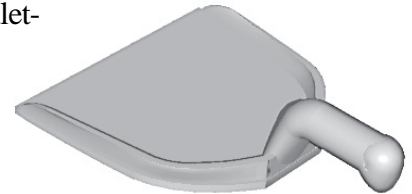
Auch in diesem Jahr schwingen wir TaboritInnen die Staubwedel und Schrubber und polieren unsere schöne Kirche, damit sie in ihrer ganzen Schönheit erstrahlt.

Immerhin ist unsere Kirche schon über hundert Jahre alt, kein Alter, wenn man sich sauber hält, pflegt und immer wieder schön aufpoliert!!!

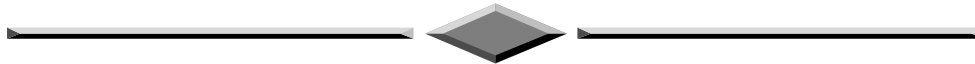
Auch die Fenster zu den Hinterhöfen werden geputzt, damit die Nachbarn keine Depressionen von einer dreckigen Kirche von hinten bekommen.

Nach getaner Arbeit essen wir gemeinsam Kartoffelsalat und Buletten und sprechen davor ein Tischgebet -

eine Sitte, die in der Großstadt bei den meisten Menschen verlorengegangen ist.



**Wir treffen uns am Samstag, den 15. Mai 2010  
um 9 Uhr im Ehrenamtbüro in der Taborkirche**



Die Kreuzberger Ökumene lädt ein zum

## **Ökumenischen Festgottesdienst zu Christi Himmelfahrt**

**Donnerstag, den 13. Mai 2010 um 15 Uhr  
in der Passionskirche am Marheinekeplatz**



**Damit ihr Hoffnung habt**

**Die Predigt hält  
Pfarrer Ulrich Kotzur, St. Bonifatius**

Im Anschluss an den Gottesdienst Zusammensein bei Kaffee und Kuchen und mit viel Raum für Begegnungen und Gespräche.

***Da es ja wohl immer noch Fundamentalisten gibt, hier noch einmal:  
Fragen an Frau Dr. Schlessinger***

Laura Schlessinger ist eine US Radio-Moderatorin, die Leuten, die in ihrer Show anrufen, Ratschläge erteilt. Bekannt ist ihre rigide Haltung gegenüber Homosexualität, die ihrer Ansicht nach ein biologischer Irrtum ist. Als achtsame Christin, so sagte sie, könne Homosexualität unter keinen Umständen befürwortet werden kann, da diese nach Leviticus 18:22 ein Greuel wäre. Der folgende Text ist ein offener Brief eines US-Bürgers an Dr. Laura Schlessinger, der im Internet verbreitet wurde. - Weitere Infos: [http://de.wikipedia.org/wiki/Laura\\_Schlessinger](http://de.wikipedia.org/wiki/Laura_Schlessinger)

Liebe Dr. Laura!

Vielen Dank, dass Sie sich so aufopfernd bemühen, den Menschen die Gesetze Gottes näher zu bringen. Ich habe einiges durch Ihre Sendung gelernt und versuche das Wissen mit so vielen anderen wie nur möglich zu teilen. Wenn etwa jemand versucht, seinen homosexuellen Lebenswandel zu verteidigen, erinnere ich ihn einfach an das Buch Mose 3, Leviticus 18:22, wo klargestellt wird, dass es sich dabei um ein Greuel handelt. Ende der Debatte. Ich benötige allerdings ein paar Ratschläge von Ihnen im Hinblick auf einige der speziellen Gesetze und wie sie zu befolgen sind.

a) Wenn ich am Altar einen Stier als Brandopfer darbringe, weiß ich, dass dies für den Herrn einen lieblichen Geruch erzeugt (Lev. 1:9). Das Problem sind meine Nachbarn. Sie behaupten, der Geruch sei nicht lieblich für sie. Soll ich sie niederstrecken?

b) Ich würde gerne meine Tochter in die Sklaverei verkaufen, wie es in Exodus 21:7 erlaubt wird. Was wäre Ihrer Meinung nach heutzutage ein angemessener Preis für sie?

c) Ich weiß, dass ich mit keiner Frau in Kontakt treten darf, wenn sie sich im Zustand ihrer menstrualen Unreinheit befindet (Lev. 15:19). Das Problem ist, wie kann ich das wissen? Ich hab versucht zu fragen, aber die meisten Frauen reagieren darauf pikiert.

d) Lev.25:44 stellt fest, dass ich Sklaven besitzen darf, sowohl männliche als auch weibliche, wenn ich sie von benachbarten Nationen erwerbe. Einer meiner Freunde meint, das würde auf Mexikaner zutreffen, aber nicht auf Kanadier. Können Sie das klären? Warum darf ich keine Kanadier besitzen?

e) Ich habe einen Nachbarn, der stets am Samstag arbeitet. Exodus 35:2 stellt deutlich fest, dass er getötet werden muss. Allerdings: bin ich moralisch verpflichtet ihn eigenhändig zu töten?

f) Ein Freund von mir meint, obwohl das Essen von Schalentieren, wie Muscheln oder Hummer, ein Greuel darstellt (Lev. 11:10), sei es ein geringeres Greuel als Homosexualität. Ich stimme dem nicht zu. Könnten Sie das klarstellen?

g) In Lev. 21:20 wird dargelegt, dass ich mich dem Altar Gottes nicht nähern darf, wenn meine Augen von einer Krankheit befallen sind. Ich muss zugeben, dass ich Lesebrillen trage. Muss meine Sehkraft perfekt sein oder gibt's hier ein wenig Spielraum?

h) Die meisten meiner männlichen Freunde lassen sich ihre Haupt und Barthaare schneiden, inklusive der Haare ihrer Schläfen, obwohl das eindeutig durch Lev. 19:27 verboten wird. Wie sollen sie sterben?

i) Ich weiß aus Lev. 11:8, dass das Berühren der Haut eines toten Schweins mich unrein macht. Darf ich aber dennoch Fußball spielen, wenn ich dabei Handschuhe anziehe?

j) Mein Onkel hat einen Bauernhof. Er verstößt gegen Lev. 19:19 weil er zwei verschiedene Saaten auf ein und demselben Feld anpflanzt. Darüber hinaus trägt seine Frau Kleider, die aus zwei verschiedenen Stoffen gemacht sind (Baumwolle/ Polyester). Er flucht und lästert außerdem recht oft. Ist es wirklich notwendig, dass wir den ganzen Aufwand betreiben, das komplette Dorf zusammenzuholen, um sie zu steinigen Lev. 24:16)? Genügt es nicht, wenn wir sie in einer kleinen, familiären Zeremonie verbrennen, wie man es ja auch mit Leuten macht, die mit ihren Schwiegermüttern schlafen? (Lev. 20:14)

Ich weiß, dass Sie sich mit diesen Dingen ausführlich beschäftigt haben, daher bin ich auch zuversichtlich, dass Sie uns behilflich sein können.

Und vielen Dank nochmals dafür, dass Sie uns daran erinnern, dass Gottes Wort ewig und unabänderlich ist. Ihr ergebener Jünger und bewundernder

Fan Jake

## Große, kleine Katastrophen und Mitteilungen

Das konnte niemand ahnen! Nachdenklich sollten wir aber schon werden.

Der heftige Ausbruch eines relativ kleinen Vulkans auf Island, bringt fast den gesamten Flugverkehr innerhalb Europas tagelang zum Erliegen mit mehr oder weniger großen Auswirkungen auf die Luftfahrt des gesamten Planeten.

Kurz davor gab es einige starke Erdbeben (Haiti, China), die den dort lebenden Menschen sehr viel Leid gebracht haben und die wie immer, wenn so etwas passiert, die Diskussionen über Sied-

lungspolitik und erdbebensicheres Bauen anfachen. In unserer schnelllebigen Zeit ist das alles, außer bei den unmittelbar Betroffenen, bald wieder vergessen.

Solche Naturkatastrophen kann man teilweise heute schon einigermaßen lokalisieren, aber eine genaue Voraussage, wann sie eintreten und wie heftig sie sein werden, ist derzeit nicht möglich.

Man kann versuchen Auswirkungen und Folgen zu mildern, u.a. durch Vorhalten von Technik, Hilfsmitteln und Versorgungsgütern sowie durch den schnellen Einsatz speziell ausgebildeter und trainierter Menschen oder auch durch Alarmierung. Dazu fällt mir gerade das noch nicht sehr lange betriebene Tsunami- Warnsystem ein, das inzwischen schon mehrmals angewendet worden ist. Allerdings meist, ohne dass dann Tsunamis aufgetreten sind. Vorbeugen ist aber besser als Heilen!

Diese Naturereignisse werden auch in Zukunft nur schwer beherrschbar sein und immer wieder Leid und Chaos verursachen.

Sie bieten jedoch die Gelegenheit über Entwicklungen nachzudenken, wie jetzt z.B. über den weltweiten Luftverkehr und andere bestehende oder geplante Verkehrs- und Transportsysteme, deren Vernetzung und Abstimmung untereinander und sinnvolle Eigentumsverhältnisse. Außerdem sollte man die Notwendigkeit und den Sinn von Transportleistungen und die dadurch entstehenden Abhängigkeiten mal unter die Lupe nehmen. Hoffentlich geschieht das dann nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Erzielung von Maximalprofit, son-



dern u.a. auch dem der Umweltverträglichkeit und der Erhaltung menschlicher Existenzen.

Eine andere, dagegen sehr kleine „Katastrophe“, die mit Natur und auch irgendwie mit Fliegen und Verkehr zu tun hat, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, obwohl sie noch mit dem hinter uns liegenden Winter zu tun hat, an den wir gerade im Frühling sicher nicht so gern erinnert werden möchten.

Ich habe die Anregung dazu im März-Rundbrief „Libell“ der GRÜNEN LIGA, Landesverband Brandenburg e.V. gefunden und wollte Sie damit einmal auf kleine, lokale Geschehnisse aufmerksam machen. In Tatortmanier könnte man das Geschehen vielleicht etwas reißerisch mit „Serienkiller Eisenbahn“ überschreiben. Einem Mitglied des Naturschutzvereins Elsteraue war am Abend des 12. Januar diesen Jahres von einem Mitarbeiter der Deutschen Bahn AG mitgeteilt worden, dass auf dem oberen Güterbahnhof in Falkenberg/Elster zahlreiche Mäusebussarde durch die Kollision mit Eisenbahnzügen getötet worden waren. Da es schon dunkel war, konnte der Ort des Geschehens erst am nächsten Tag aufgesucht werden. Dabei fiel dann auf, dass noch viele Vögel, eigentlich alles Aasfresser, wie Kolkraben, Elstern und auch Bussarde an der bezeichneten Stelle saßen oder umherflogen. Im Gleis waren noch Blutflecke zu erkennen und es gab ungefähr sieben tote Mäusebussarde, verteilt über etwa 30 Meter des Schienenstranges. Die Blutflecke stammten von einem Wildschwein, das von der Eisenbahn dort über-



fahren worden war und dessen Kadaver dann die Ursache für den mehrfachen Vogelmord wurde, weil die hungrigen Vögel bei ihrem Festmahl die Annäherung der Eisenbahn ignoriert hatten. Die Meldung über das tote Wildschwein im Gleisbett war am Vortag gegen 14.00 Uhr von einer Zugschaffnerin gemacht worden und beim zuständigen Fahrdienstleiter eingegangen. Dieser hatte die Meldung an den zuständigen Mitarbeiter, der in Halle seinen Dienort hat, weitergegeben. Von dort ging die Benachrichtigung sofort an die Außendienstmitarbeiter der Bahn AG, die gegen 16.00 Uhr vor Ort waren und das tote Wildschwein aus dem Gleisbett entfernt und in den naheliegenden Wald getragen haben. Sie haben gesagt, dass zu diesem Zeitpunkt schon mindestens 13 tote Greifvögel im Gleisbett gelegen haben.

Der Mann vom Naturschutzverein weist deshalb besonders auf diesen Vorfall hin, weil er nach seiner Meinung typisch ist bzw. sein kann. Seine Argumente belegen das. Es gibt bei der Bahn keine Streckenläufer mehr, d.h. größere überfahrene Tiere können, wenn überhaupt, nur vom Lokführer oder vom Zugbegleitpersonal entdeckt werden. Durch Veröffentlichung des Artikels will er die Bahn darauf hinweisen, dass sie ihre Mitarbeiter belehrt, schnell Meldung zu erstatten, damit die toten Tiere dann aus den Gleisanlagen entfernt werden, wie hier ja praktiziert wurde. Somit würden nicht so viele Vögel umkommen.

Nach seiner Erfahrung versammeln sich gerade in strengen Kälteperioden viele Krähen und Greifvogelarten an solchen Kadavern, um unter Streit möglichst viel von der Beute abzubekommen. In ihrer Gier werden sie oft Opfer des nächsten Zuges, was beim umfangreichen Streckennetz der Bahn AG dann viele Vögel betreffen kann.

Ich wollte damit auch einmal auf den Naturschutz und die damit befassten Leute in unserer unmittelbaren Umgebung aufmerksam machen, von denen viele ehrenamtlich tätig sind. Es gibt dort viel zu tun.

Der Deutschlandfunk, so etwa um den 20. April herum muss das gewesen sein (also kein Aprilscherz), hat berichtet, dass Greenpeace die Genehmigung erhalten hat, die russischen Flüsse mit einem Forschungsschiff von der Ostsee aus bis nach Moskau zu befahren und Wasserproben zu entnehmen. Man will sich so ein Bild von den Wasserverschmutzungen machen und daraus Empfehlungen herleiten, die den derzeitigen, unbefriedigenden Zustand verbessern sollen. Das würde auch den Verschmutzungsgrad der Ostsee verringern, was sehr wünschenswert wäre. Inzwischen werden sicher auch andere Medien darüber berichtet haben und Sie haben vielleicht davon gehört. Wünschen wir doch der

Expedition gute Ergebnisse.

Da wir nun gerade beim Thema Wasser sind, wollte ich Ihnen nicht vorenthalten, dass es für 2012 ein neues Schutzkonzept für die europäischen Gewässer geben wird. Anlässlich des Weltwassertages am 22. März diesen Jahres hat die EU-Kommission zugesagt, der Wasserqualität in ihrer Politik einen höheren Stellenwert zu geben und deshalb bis 2012 für den Schutz der europäischen Gewässer ein neues Konzept vorzulegen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten die Mitgliedstaaten gemäß der Wasserrahmenrichtlinie außerdem ihre Pläne für die Bewirtschaftung der 110 europäischen Flusseinzugsgebiete vorlegen. Die Überprüfung und Analyse der Pläne für die Flusseinzugsgebiete sollen zusammen mit der Überprüfung der Strategie zum Umgang mit Wasserknappheit und Dürre und einer Untersuchung der Empfindlichkeit von Umweltressourcen wie Wasser, Biodiversität und Böden gegenüber klimatischen Auswirkungen und von Menschen verursachten Belastungen in das für 2012 geplante oben schon benannte Konzept mit einfließen.

Da wird dann eine Menge Arbeit enthalten sein und man kann nur hoffen, dass es verständlich und umsetzbar ist und auch schnell umgesetzt wird. Wasser ist schließlich unser wichtigstes Lebensmittel.

Anlässlich des erwähnten Umwelttages hat die Europäische Umweltagentur (EEA) die Informationen des europäischen Wasserinformationssystems (WISE) um die Datensätze zu urbanen Abwässern und Verschmutzungen ergänzt.

Es gibt eine relativ neue Broschüre „Brüsseler 1x1 für Umweltbewegte“ vom Deutschen Naturschutzring, die einen recht guten und kurzen Überblick über die Institutionen der EU, die Entwicklung und die Prinzipien der europäischen Umweltpolitik, Gesetzgebungs- und Gerichtsverfahren gibt. Sie enthält gute Hinweise für die Suche nach Informationen und Dokumenten, ein Glossar, Kontaktdaten europäischer Umweltorganisationen sowie viele Tipps für eigene Lobbyarbeit. Es werden auch Möglichkeiten vorgestellt, wie man als Privatperson Beschwerden einbringen kann. U.a. gibt es ein Standardformular für einen Beschwerdebrief, den man sich aus dem Internet herunterladen kann. Gleichzeitig wird aber darauf hingewiesen, dass auf diesem Wege eingebrachte Beschwerden meist nur sehr schleppend bearbeitet werden, weil diese große Verwaltungsbehörde für diese Belange einfach zu wenig Kapazität vorhält. Es gibt andere effektivere Möglichkeiten gehört zu werden aber unkompliziert sind sie alle nicht.

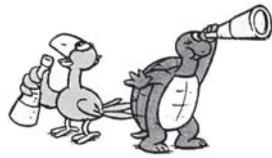
Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen Mai und  
FROHE PFINGSTEN

Ihr Otmar Matthes

# Spiel und Spaß für Kinder



Petzi  
sucht die Sonne



Carlsen Verlag



Es regnete schon seit Tagen. Petzi und seine Freunde saßen am Fenster und schauten sehnsüchtig nach draußen. Alle Spiele, die man im Haus spielen kann, hatten sie schon gespielt. Deswegen hofften sie sehr, der Regen würde bald aufhören.



»Das kann ja noch ewig dauern!«, jammerte Petzi. »Wisst ihr was: Wenn die Sonne nicht zu uns kommen will, dann suchen wir die Sonne!« - »Auja!«, riefen die anderen. »Wir fahren der Sonne entgegen!«

Bald darauf waren sie mit der alten »Mary« unterwegs. Sie hatten sich ihre Öjacken angezogen, und sahen aus wie richtige Seemänner. »Irgendwo muss der Regen ja ein Ende haben!«, sagte Petzi fröhlich.



Und tatsächlich: Nach einer Weile hörte es auf zu regnen und sie kamen in schönes und sonniges Wetter. »Na also!«, rief Petzi, als sie ihre Regenjacken auszogen. »Nun hat keiner mehr einen Grund zu jammern!« Doch genau in diesem Moment hörten sie ein lautes Schluchzen.

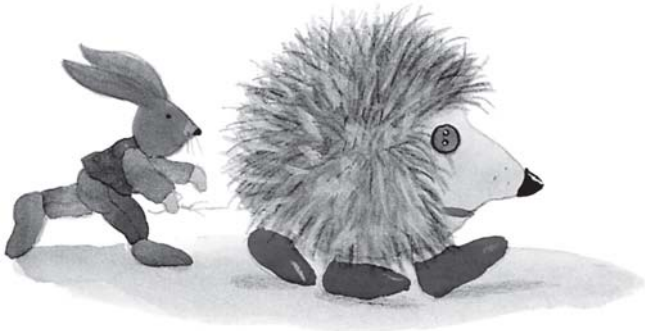


Fortsetzung im  
nächsten Taborboten

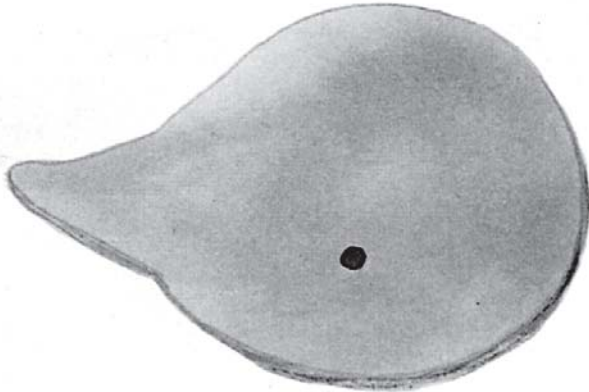


# Der Laufigel

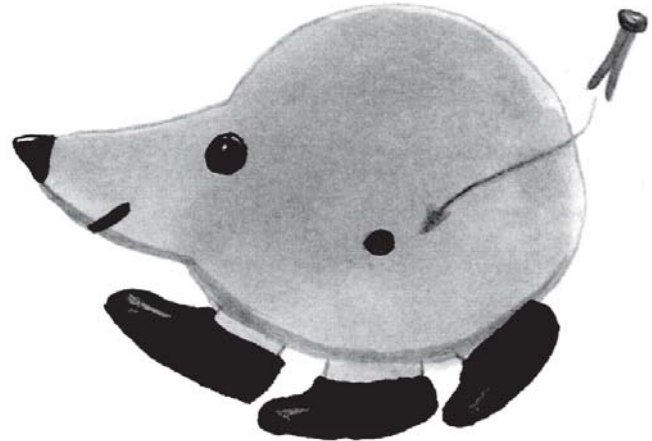
Zum Basteln brauchst du: festen Karton, rotes Papier, Messer, Schere, Mustertütenklammer, Wolle und Klebstoff.



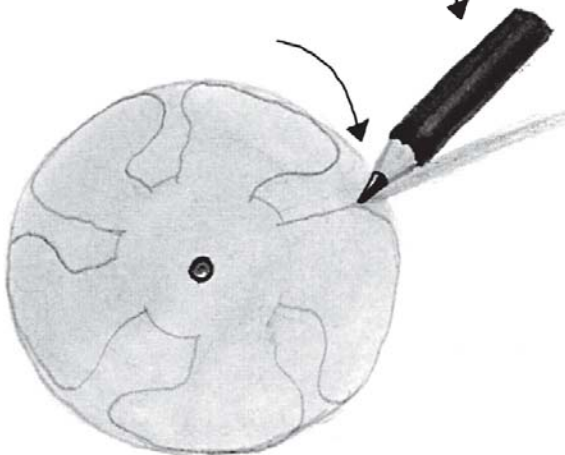
Igelkörper und einen Kreis aus Pappe ausschneiden!



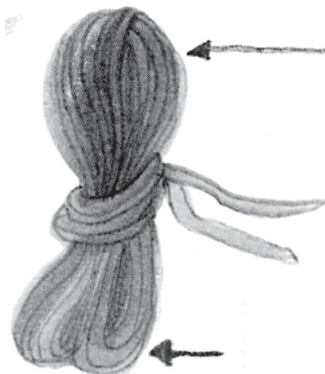
Teile übereinanderlegen und Klammer durchstecken!



Beine aufzeichnen.



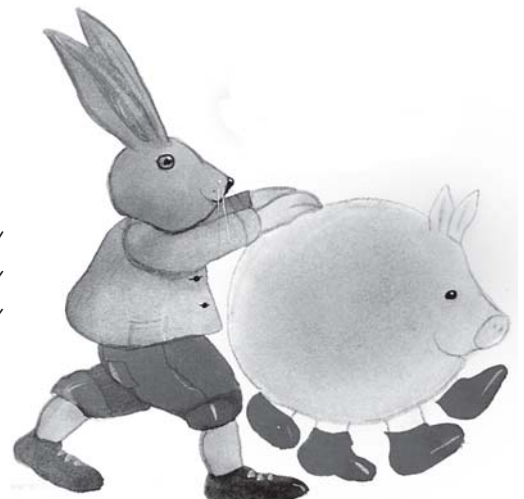
Am der gezeichneten Linie ausschneiden!



Wolle aufwickeln, oben und unten aufschneiden und auf dem Igel kleben!

Auf einer glatten Fläche kannst du den Igel laufen lassen. Dazu fass du ihn oben an und schiebst ihn vorwärts, so daß sich die Beine drehen können.

Oder möchtest du lieber ein Schwein, eine Kuh, oder einen Löwen laufen lassen?





### Das Veilchen

Ein Veilchen auf der Wiese stand  
Gebückt in sich und unbekannt;  
Es war ein herzig's Veilchen.  
Da kam ein' junge Schäferin  
Mit leichtem Schritt und munterm Sinn  
Die Wiese her und sang.

„Ach!“ denkt das Veilchen, „wär' ich nur  
Die schönste Blume der Natur  
Ach, nur ein kleines Veilchen,  
Bis mich das Liebchen abgepflückt  
Und an dem Busen matt gedrückt,  
Ach, nur ein Viertelstündchen lang!“

Ach, aber ach, das Mädchen kam  
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,  
Es trat das arme Veilchen!  
Es sank und starb und freut' sich noch:  
„Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch  
Durch sie, zu ihren Füßen doch!“  
Das arme Veilchen!  
Es war ein herzig's Veilchen!

Ach, ach... seufz, seufz! Oh, du kleines Veilchen! Was brachte dir nun das ‚Auffallen-Wollen‘ ein? Eigentlich bist du ja als ‚bescheiden‘ bekannt! Sollten wir deine starke Liebesfähigkeit bewundern? Auf jeden Fall werden wir achtsam und behutsam die Wege und Pfade entlangschlendern und mit wachen Augen die Wiesen betreten... das versprechen wir dir und all den zur Zeit blühenden Maiglöckchen!

Bei Goethe findet man neben dem Genialen und Kolossalenen auch die kleine oft zu Herzen gehende Erlebnis- und Naturlyrik. Viele seiner Gedichte erzählen von Liebe und Leid, Kummer und Sehnsucht in ganz poetischer Schönheit.

Als 1770 der junge Johann Wolfgang nach Straßburg zum Abschluss seiner juristischen Studien kam, lernte er in Sesenheim die reizende Pfarrerstochter Friederike Brion kennen – und verliebt sich in sie! Diese Liebe findet ihre dichterische Gestaltung in mehreren naturnahen und gefühlsstarken Gedichten („Sesenheimer Lieder“), auch als Friederikenlieder bekannt (und es gab auch schon Annetten-Gedichte!). Das hier vorgestellte „Veilchen“ ist eines der ersten bedeutenden Gedichte Goethes.

Einfluss auf diese volksnahe lyrische Schaffensperiode hatte u. a. der bekannte Theologe J. G. Herder. Er ist übrigens der Verfasser der großartigen Sammlung „Stimmen der Völker in Liedern“. Auf Goethes Betreiben kam Herder als Superintendent nach Weimar (1776).

Und was wurde aus Friederike und Wolfgang? Liebe, Leid, Tränen...seufz, seufz! Im Gedicht „Willkommen und Abschied“ kann man etwas über den nicht rühmlichen Schluss der Beziehung erfahren.

Im Sinne des alten Sprichwortes „Alles neu macht der Mai“ –  
schöne l i e b e s v o l l e Tage ohne Seufzer!

Brigitta Passlack

PS: Der junge Mozart fand Freude am „Veilchen“ und schrieb eine hübsche Melodie dazu.  
Auch das bekannte „Mailied“ ist in den „Sesenheimer Liedern“ zu finden.

## Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37  
10997 Berlin  
Tel.: 030 - 612 39 46  
Fax.: 030 - 61 62 39 14

## Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für  
*Räucherwaren - Seefische  
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82  
Tel.: 612 32 49

*Ihre*

## Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann  
Wrangelstr. 47  
10997 Berlin  
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik  
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen  
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.  
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**  
[physio.team@berlin.de](mailto:physio.team@berlin.de)

## Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler      Laufmaschinen  
Kunststopfen  
Skalitzer Str. 71      Heissmangeln  
10997 Berlin  
Tel. 6182126      Gardinenservice  
Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

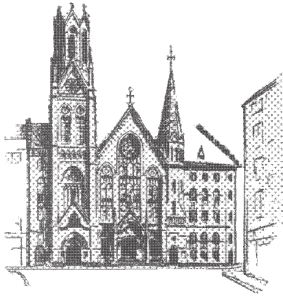
## Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau  
Keine Anfahrtkosten in So36

## Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH  
Heckmannufer 4      10997 Berlin

**Meisterbetrieb** eingetragen im  
Installateurverzeichnis der BEWAG  
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



# Tabor

Ev. Kirchengemeinde  
10997 Berlin - Taborstr. 17  
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76  
kuesterei@evtaborgemeinde.de  
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr

<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
Sprechzeit:	Mittwoch 18:00-19:00 u. n. Vereinb.

<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
Sprechzeit:	Dienstag 10:00-12:00 u. n. Vereinb.

<u>Kirchenmusiker Demmler</u>	Tel.: 629 860 20
-------------------------------	------------------

<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Möck
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag 9:00-13:00; Mittwoch 16:00-19:00; Do. und Fr. 11:00-13:00	

<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Frau Gebhard	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-17:00 kita@evtaborgemeinde.de	

<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	Taborstr. 17
Tel.: 325 391 67	
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 -17:00	

<u>Obdach-Nachtcafe:</u>	Oktober bis April
Tel.: 612 858 33	Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr

<u>Bankverbindung:</u>
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte
Ev. Darlehns-genossenschaft
BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280
Verwendungszweck „für Tabor KG“

**REWE - Nahkauf**

Ihr Kaufmann:

**OGUZ**

Lebensmittel  
Spirituosen  
Obst & Gemüse  
Kaffee & Weine

Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.  
10997 Berlin - Kreuzberg  
Tel.: 612 51 87

**Lotto - Toto**

Tabakwaren,  
Zeitschriften,  
Getränke

Edeltraud Sarfarazi \* Wrangelstr. 58  
Telefon 612 72 62

*Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!*

Jürgen Meyer  
Meisterbetrieb  
Glaserei  
Glasschleiferei  
Graefestraße 12  
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung  
Isolierverglasung  
Spiegelanfertigungen jeder Art

**030 / 6 93 48 09**  
Fax 030/6 92 99 17

**MEYER**  
GLASWERKSTÄTTEN